Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 24

Illustration: Werbung hilft Konjunktur dämpfen!
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

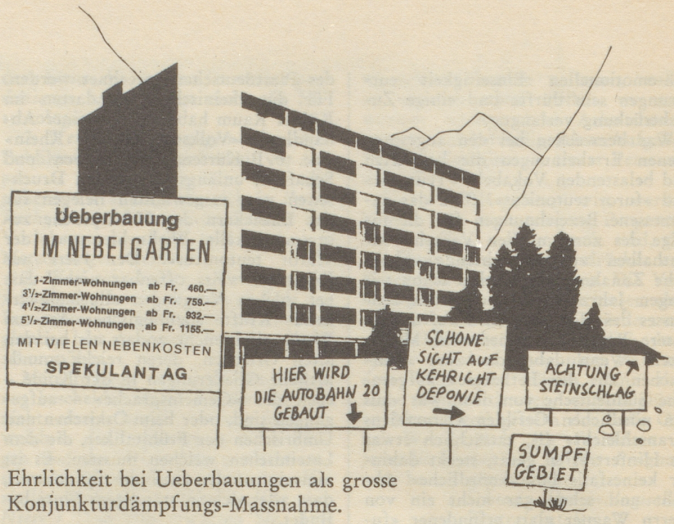
Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werbung hilft Konjunktur dämpfen!

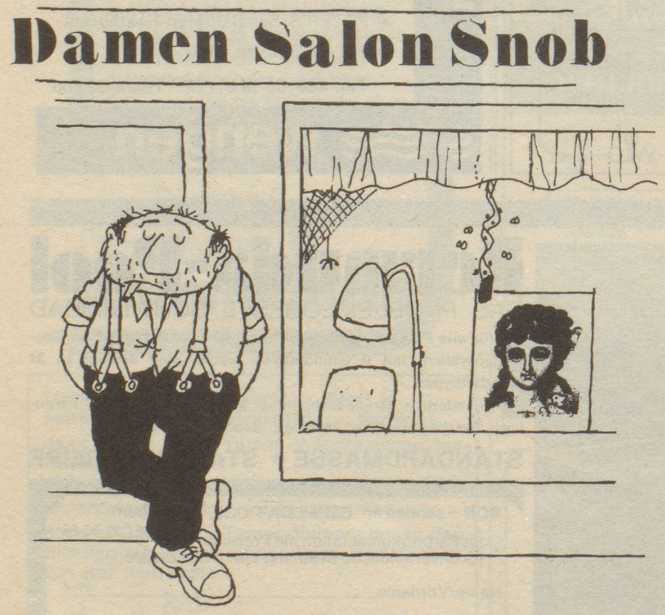
Um die Inflation zu bekämpfen, müssen wir unsere Kauffreudigkeit dämpfen. Dazu, meint Hans Moser, braucht man Reklame, welche die Kauflust verdirbt, und er gibt einige gute Beispiele.

Kaufdämpfung durch gute graphische Gestaltung und prägnante Schlagzeilen.



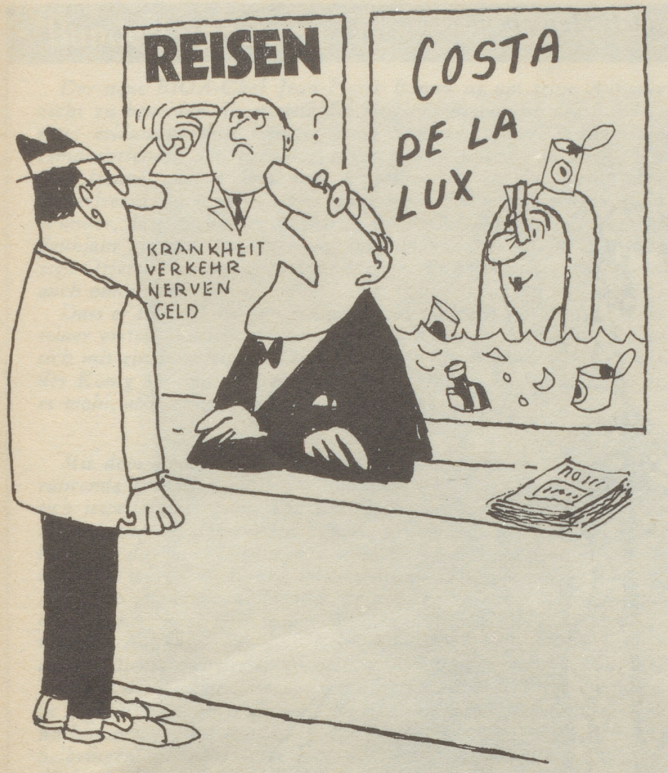
Ehrlichkeit bei Ueberbauungen als grosse Konjunkturdämpfungs-Massnahme.

Er hatte nur *einen* Besitzer: einen Rennfahrer, der nun das Geld braucht für die Spitalrechnung.

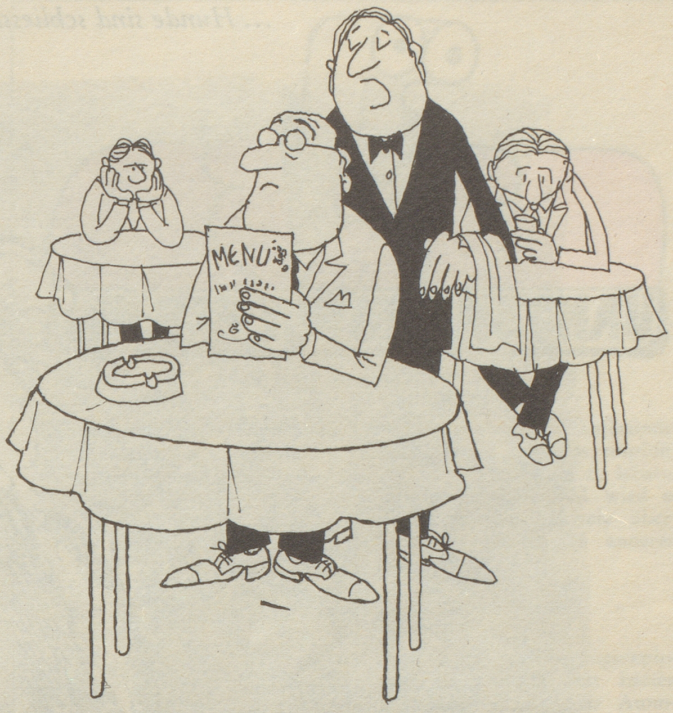


Ein erfreuliches Beispiel, wie auch Geschäftsinhaber die Kauflust oder die Lust zum Beanspruchen von Dienstleistungen verderben können.

Fernseh-Spot zur Kauflust-Verderbung.



«... oder Sie können auch nach Costa del Sugo reisen: unerträgliche Hitze, Baden im Meer verboten und der Wein vom Gesundheitsamt beschlagnahmt!»



«Das Menu sieht gut aus, aber Sie sollten einmal einen Blick hinten in die Küche werfen ... das würde Ihnen den Appetit gründlich verderben!»

Die Linken und die Rechten

Am Tag der Wahl des französischen Präsidenten war ich in Colmar. Morgens standen die Wähler Schlange, tagsüber merkte man gar nichts von irgendeiner Aufregung. Die Giscardanhänger fürchteten, das schöne Wetter würde viele Wähler zu Ausflügen verleiten, denn die «Linken» sind im allgemeinen bei Wahlen disziplinierter und gehen zur Urne, während die «Rechten» es sich auf dem Land wohlsein lassen. Dem war aber diesmal nicht so, und die Giscardisten taten ihre Pflicht.

Die Begriffe «links» und «rechts» sind im Grunde längst überholt. Unter «rechts» verstand man konservativ, unter «links» progressiv. Immerhin gab es vernünftige Menschen, die beides sein konnten und sich etwa «links-liberal» nannten. Man durfte dafür sein, Erhaltenswertes zu erhalten, ohne darum reaktionär zu sein. Was es früher nicht gab, waren die Extremisten. Aber wo ist heute die konservativste Macht? Die «Rechteste»? Man lese Solschenizyn, und man erinnere sich an die noch gar nicht so lange vergangenen Ereignisse, und man wird wissen, wer gemeint ist. Da ist jeder Schritt vorgezeichnet, und Abweichler kommen ins Irrenhaus. Oder für zehn bis dreissig Jahre in Arbeitslager, die anscheinend nicht gerade einem Hotel Erster Klasse gleichen. Das alleinseligmachende Ziel ist erreicht, eine Progressivität ist überflüssig, ja, strafbar. Man hat es in Ungarn erlebt, wo Ministerpräsidenten und Unterhändler gehängt wurden, und das unter Chruschtschew, an den man heute mit Wehmut zurückdenkt. Und wie ist es bei dem ach so schüchternen Prager Frühling zugegangen!

Solschenizyns Chronik befasst sich mit der Stalinzeit, es ist keine leichte Lektüre, man muss sich durcharbeiten. Ob die Uebersetzung gut ist, kann ich nicht beurteilen. Alles in allem ist sie doch eine grosse Leistung, und in jedem Fall muss man das Buch lesen, bevor man wählen geht. Das Tragischste daran ist, dass man den Eindruck hat, es habe sich seit der Stalinzeit kaum etwas geändert. Man ist eben konservativ, weiss, dank einem offenbar glänzend organisierten Spionagedienst, immer im voraus, was die andern vorhaben. Und wie leicht ist es, in Ländern wie Westdeutschland Spionage zu treiben, da ja die DDR das einzige Land im Osten ist, das eine westliche Sprache spricht.

Rechts und links – wie veraltet klingen die Worte! In den westlichen Ländern wird nicht immer mit Glück und auch nicht immer sehr energisch ein gewisser Fortschritt betrieben. Aber die «Abweichler» werden nicht in Irrenhäuser oder Zwangsarbeitslager gesperrt.

Lest Solschenizyn! *N. O. Scarpi*